

**Zeitschrift:** Archäologie Graubünden  
**Herausgeber:** Archäologischer Dienst Graubünden  
**Band:** 6 (2025)  
  
**Artikel:** Eine Hommage an die früheste Kunst : pseudopaläolithische Felsmalereien in der Mesolcina  
**Autor:** Reittmaier, Thomas / Braun, Ingmar M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1088025>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Thomas Reitmaier  
Archäologischer Dienst Graubünden  
Gürtelstrasse 89  
7001 Chur  
thomas.reitmaier@adg.gr.ch

Ingmar M. Braun  
Wyhlenweg 4  
4126 Bettingen  
ingmarbraun@gmx.ch



# Eine Hommage an die früheste Kunst

## Pseudopaläolithische Felsmalereien in der Mesolcina

Im Frühsommer 2020 ging beim Archäologischen Dienst Graubünden durch die zwei damals im Tessin arbeitenden Archäologen Giorgio Noghara und Christian Bader die Nachricht über einen neuen Fundort in der Mesolcina ein. In einem Waldstück oberhalb von Pian San Giacomo waren auf verschiedenen Felsen «alte Bilder» beobachtet worden. Erste Fotos zeigten, dass diese Malereien in Gestalt und Ausführung denen aus dem Paläolithikum sehr ähnlich waren. Aber war so etwas möglich, in Graubünden, mitten in den Alpen, originale Kunstwerke aus dem Paläolithikum? Immerhin wurde zuletzt wiederholt auf die mögliche Existenz von paläolithischer Felsbildkunst in der Schweiz hingewiesen. In Graubünden datieren die ältesten Felsbilder nach aktuellem Forschungsstand allerdings erst ins Endneolithikum bzw. vor allem in die Bronze- bzw. Eisenzeit. Das bekannteste Beispiel sind die geometrischen und figürlichen Darstellungen auf den Felsplatten in der Flur Carschenna oberhalb von Sils/Domleschg. Eine solche Zuweisung deckt sich auch mit der grossräumigen prähistorischen Aufsiedlung der inneralpinen Täler im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr.

Aber zurück zur Entdeckung im Sommer 2020. Bereits kurze Zeit nach der ersten Meldung besichtigten Mitarbeitende des Archäologischen Dienstes das Gebiet. In einem bewaldeten Hang (mit den Flurnamen Turegn bzw. Ambriv, ca. 1250 m ü. M.) wenig nördlich von Pian San Giacomo wurden die Malereien aus direkter Nähe in Augenschein genommen und zudem weitere Felsen mit ähnlichen Bildern ausgemacht. An jenem Besuchstag regnete es in Strömen und es herrschte dichter Nebel, was zusammen mit den Malereien eine mystische Atmosphäre und die perfekte Stimmung für eine archäologische Arbeit dieser Art schuf.

THOMAS REITMAIER  
INGMAR M. BRAUN



Abb. 1–14: Mesocco, nördlich Pian San Giacomo. Die im Jahr 2000 von Egon Tallone angefertigten Felsmalereien, Dokumentation durch den ADG im Sommer 2020 und Egon Tallone im Sommer 2021 vor einem seiner Werke.



Die Malereien sind von guter Qualität, in ihren Farben und Konturen gekonnt auf die felsigen Oberflächen abgestimmt und vielerorts schon von Flechten und Moos bedeckt, sodass sie auf den ersten Blick tatsächlich den Eindruck erweckten, «uralt» zu sein. Allerdings war für die Experten auch schnell klar: Es handelt sich zwar offensichtlich um prähistorische Darstellungen bzw. um prähistorische Tiere wie Mammut, Steinbock, Wildpferd, Auerochse, Höhlenbär u.ä. sowie um vereinzelte Menschen- bzw. Jagddarstellungen. Allerdings sind es keine Originale, sondern Kopien bzw. Neuschöpfungen, hergestellt auf der Basis der berühmten Vorbilder paläolithischer Kunst. Als Referenzen sind hier u.a. die bekannten Darstellungen von Lascaux, Rouffignac oder Chauvet zu nennen. Dank der Hilfe von Luigi Corfù, einem pensionierten Lehrer und Historiker aus Mesocco, war es schliesslich möglich, den Urheber der Malereien zu identifizieren. Egon Tallone (geb. 1965) aus Bellinzona hatte die Malereien im Jahr 2000 angefertigt. Eine zweite Begehung der Fundstelle gemeinsam mit dem Künstler wurde also organisiert (August 2021), um mehr über die Motivation und die Hintergründe seiner künstlerischen Arbeit zu erfahren. Egon Tallone, ein Autodidakt und Amateur im besten Sinne, war zweifellos etwas überrascht, dass sein Werk entdeckt und nunmehr von der kantonalen archäologischen Fachstelle präzise erfasst wurde. Irgendwann wird eben alles zur Archäologie ...

Es liegt auf der Hand, dass die vor 25 Jahren von Egon Tallone bemalten Felsen nicht dieselbe wissenschaftliche Bedeutung besitzen wie die originalen paläolithischen Höhlenmalereien in Frankreich oder Spanien. Die «neuen» Bilder im Waldstück oberhalb von Pian San Giacomo haben einen anderen Wert. Sie illustrieren die Faszination, die die Vergangenheit auf uns ausüben kann. Die Zeugnisse der Vergangenheit dienen als Quelle der Inspiration in der Gegenwart, und sie zeigen



#### Abbildungsnachweis

Abb. 1 – 14: Thomas Reitmaier bzw.  
Raphael Sele, Archäologischer Dienst  
Graubünden.



auch Egon Tallones Respekt vor den grossen Meistern, die diese Werke vor vielen tausend Jahren schufen. Schliesslich ist gut bekannt, dass die «Steinzeit- bzw. Eiszeitkunst» einen wichtigen und vielfältigen Einfluss auf die Entwicklung der modernen Kunst und Malerei im 20. Jahrhundert hatte. Viele bedeutende Künstler wie Pablo Picasso, Alberto Giacometti, Henry Moore, Niki de Saint Phalle oder Joseph Beuys liessen sich von steinzeitlichen Bildwerken anregen und entwickelten die alten Vorbilder in eigenen Stilen weiter. In gewisser Weise steht auch Egon Tallone mit seiner alpinen, pseudopaläolithischen Freiluftgalerie in dieser künstlerischen Tradition, wenn er auf seiner Website kommentiert:

«La natura é stata la mia Accademia d'Arte con la sua luce, le sue sfumature i suoi sfondi naturali fonte di immaginaria ispirazione, mi ha fatto scoprire in modo spontaneo la bellezza dell'espressione attraverso la pittura in maniera primordiale ed istintiva, quasi a ricordare i primi artisti dell'era Preistorica.»

Aus dieser Perspektive ist das im Wald versteckte und eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmte kreative Werk von Egon Tallone ein interessantes Zeugnis, ja ein geradezu archäologisches Denkmal dieser schöpferischen Auseinandersetzung. Im Grunde geht es um die Kraft und die Macht der Bilder, eine universelle Konstante in der Geschichte der Menschheit: «Desidero con questi miei dipinti, rendere omaggio a questi luoghi magici, ai primi artisti che con gesti semplici ma essenziali hanno saputo regalarci queste splendide antiche testimonianze sull'evoluzione dell'uomo».

Oder um es mit Pablo Picasso zu sagen: «On n'a jamais rien fait de mieux depuis.»



#### Literatur

- Braun Ingmar M.: Altsteinzeitliche Höhlenkunst in der Schweiz? L'art pariétal paléolithique en Suisse? Stalactite, 68 / 1, 2018, 30 – 47.
- Braun Ingmar M. / Reitmaier Thomas: A «Lascaux open air site» in the Swiss Alps. Adoranten 2023, 43 – 57.
- Debray Cécile / Labrusse Rémi / Stavriniaki Maria (Hg.): Préhistoire – Une énigme moderne. Paris 2019.
- Faass Martin / Schmidt Jessica: Urknall der Kunst – Moderne trifft Vorzeit. Leipzig 2023.
- Jouary Jean-Paul: Le futur antérieur: l'art moderne face à l'art des cavernes. Paris 2016.
- Schwegler Urs: Schalen- und Zeichensteine der Schweiz. Antiqua 22. Basel 1992.
- Schwegler Urs: Die Felszeichnungen von Carschenna, Gemeinde Sils im Domleschg. helvetia archaeologica 111 / 112, 1997, 74 – 126.
- Website des Künstlers Egon Tallone: <https://egontallone.weebly.com/temi.html> (zuletzt aufgerufen am 29.10.2025)



Eine Hommage an  
die früheste Kunst







Eine Hommage an  
die früheste Kunst

ER 70311  
MESOCCO  
POS.4

28.08.2020







Eine Hommage an  
die früheste Kunst









Eine Hommage an  
die früheste Kunst

ER 70311  
MESOCCO PIAN S.  
GIACOMO TURGEGN  
POS. 8

16.08.2021 ADG











